Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion
Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“
Berdjansk
Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 55. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 16. (29.) Juli. 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Der Botschafter“ ist im Zeitungskiosk der Jekaterinoslawer Ausstellung nahe beim Haupteingange — **rechts** — zu haben. Preis der Einzelnummer 5 Kop.

An unsere Abonnenten.

№ 48 und 51 des „Botschafter“ sind vergriffen und können nicht mehr nachgeliefert werden.

Die Redaktion.

Zentralschule in Spat.

Zum nächsten Schuljahr sollen in die Spater Zentralschule außer Knaben, **auch Mädchen** aufgenommen werden. Anmeldungen von Schülerinnen werden **bis zum 1. August erbeten**. Für den Unterricht in Handarbeit und Musik und als Erzieherin für die Mädchen, wird eine Lehrerin angestellt. Geeignete Quartiere sind in der Nähe der Schule vorhanden. Die Aufnahmeprüfungen für **Knaben und Mädchen** finden am 30. August statt, der Beginn des Unterrichts am 1. September.

Adresse: ст. Сарабузъ, Южн. жел. дор. 1-1

Halbstädter Kommerzschule.

Beginn des Unterrichts am 26. August.

Aufnahme in Klasse IV. **ohne Examen** mit Zeugnissen über Beendigung einer Zentralschule.

Aufnahmeexamen und Nachexamen am 23., 24. und 25. August.

Es funktionieren im Schuljahr 1910/11 die Klassen IV, V und VI.

Zum Eintritt nötig: 1) метрическое свидѣтельство, 2) о званіи, 3) о привитіи оспы.

Schulsatzungen und Programme werden auf Wunsch geschickt.

Anmeldungen sind an den Direktor zu richten.

11–8 Stellvertr. Direktor **P. Wiens**.

Berdjansk.

Realschule gegr. von P. P. Fast.

(vormals A. A. Neufeld).

Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet.

Bittschriften täglich bis zum 15. August.

26 **P. Fast.**

— Spezialarzt —

für **Magen-, Darm-, Leber-, Blut- und Stoffwechselkrankheiten** (Blutarmut) Zuckerkrankheit, Gicht, Fettsucht, Rheumatismus.

80-13

Dr. S. Eigensohn.

Sprechstund. 9–12, 5–7, Sonntag 10–2.

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko №61, Quartier 4.

Frauen-Heilanstalt

mit Geburtsabt. des **Dr. L. H. Margulis** in **Charkow** Jekaterinoslawer Straße 32, Telephon 1390 Aufnahme ins Krankenhaus zu jeder Zeit. Krankenempfang von 11–1 und von 5–7. 5–2

Gesucht wird für eine neueingerichtete Schlichtmühle ein 5-5

— erfahrener Müller, —

der im Mahlen sowohl auf Walzen, als auch in Führung von Mahlsteinen gute Praxis besitzt. Daselbst findet auch ein guter **Maschinist und Heizer** (in einer Person) dauernde Stellung. Empfehlungen erwünscht. Adr.: ст. Зачатье II Екат. ж. д. Петру Я. Никкель (паров. мельница).

Dr. J. Limberger

wohnt jetzt Sobornaja, Wohn. Regirer vis-a-vis der Post. 8-6

Frauen, innere und chirurgische Krankheiten. Sprechstunden 8–9½ m., 4–6 ab. St. Alexandrowsk.

Die Verwaltung des Chortitzer Lehrervereins macht hiemit bekannt, daß die diesjährige

Allgemeine Lehrerkonferenz 3–1

den 10., 11. und 12. August in Chortitza stattfinden wird.

Pension in Berdjansk.

Schülerinnen finden freundl. Aufnahme in der Pension von Pastorin A. Törne, 5 Min. Gang bis zu den Schulen. Bis zum 10. August zu erfragen п. о. Пришибъ, Тавр. губ., später Berdjansk im lutherischen Pastorat.

9–5

Mitglieder des Chortitzer Lehrervereins, welche die

Südrussische-Ausstellung

in Jekaterinoslaw besuchen wollen, finden in dem Zeitraum **vom 20. Juli bis zum 25. August** kostenfreies Logis in der Jekaterinoslawer Mennonitenschule Fabritschnaja. — Jeder der betreffenden Herren Lehrer, der von obigem Anerbieten Gebrauch zu machen wünscht, muß beim Eintreffen einen russischen Reisepaß bei sich haben; ebenfalls tut er gut, Kissen und Decke mitzubringen.

Anmeldungen sind zu richten an: D. Epp, Fabritschnaja.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- und Nervenkranke

8e

des Doktors

Eugen Iwanowitsch Altschuler

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.

Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde von 10–12 u. von 6–8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten** von

Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**

in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 54e.

Deinen Willen bändigen, selbst wenn er in Widerspruch ist mit deinen Neigungen, oder mit deinem Geschmack, oder mit deiner Bequemlichkeit, das heißt, Charakter haben.

Königin Luise.

Oberlicht.

Die Bruderliebe.

(Fortsetzung.)

Ganz anders lautet das neue Gebot der Bruderliebe: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2. Nicht nur erleichtern sollen wir dem Bruder die Last, sondern sie ihm abnehmen und selber tragen, damit er frei und ledig gehen kann. Christus hat ja auch unsere Last ganz getragen, um uns ganz frei zu machen. Nicht nur sollen wir die Brüder lieben wie uns selbst, sondern weit mehr, denn Christus hat uns auch weit mehr geliebt als sich selbst. Das Wesen der wahren Liebe, der Gottesliebe, können wir nur aus dem Tun Gottes erkennen. Selbsthingabe, Selbstaufopferung ist das Wesen der Gottesliebe und soll auch das Wesen der Bruderliebe sein. Diese Selbsthingabe war eine völlig selbstlose, denn sie galt nicht: Freunden, sondern Feinden. „Denn als wir noch Feinde waren, sind wir versöhnt worden mit Gott durch den Tod seines Sohnes.“ Diese Liebe unseres Gottes sind wir berufen nachzuahmen. „Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander lieben sollt, so wie ich euch geliebet habe.“

Gott will nicht ernten, wo er nicht gesät hat. Die Bruderliebe, die er uns gebietet, ist eine göttliche Liebe, die wir dadurch hervorbringen können, daß wir einer göttlichen Natur teilhaftig geworden sind. Sind wir ihrer aber teilhaftig geworden, sind wir von oben geboren, dann entspringt die Bruderliebe auch als eine freie Lebensäußerung unserer neuen Natur ohne Zwang. Das Gebot der Bruderliebe tritt uns nicht, wie das Gebot der Nächstenliebe, als eine kalte Pflicht gegenüber, sondern es kommt dem Drange unseres Herzens entgegen. Wir lieben diejenigen mit Freuden, welche Genossen desselben Leibes und desselben Blutes sind. Die Bruderliebe ist ein angeborener Drang unserer neuen Natur, gerade wie die Gefühlsliebe ein angeborener Drang unsrer alten Natur ist. Die Liebe Gottes wird nicht erkämpft durch den ernsten Willen, seine Gebote zu erfüllen, sondern „die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns geschenkt ist,“ somit ist es Gottes Werk in uns, durch den heiligen Geist.

Aus dem neuen Leben mit Gott, gewirkt durch den heiligen Geist, entspringt die neue Liebe. Bruderliebe ist die Liebe geistiger Verwandtschaft welche die Liebe fleischlicher Verwandtschaft weit übertrifft und überragt. Wenn aber auch die Geistesverwandtschaft höher steht als selbst die nächste Fleischesverwandtschaft, so

Feuilleton.

Götze Morphium.

von **Johannes Pose.**

(Fortsetzung.)

Sein Mund verzerrte sich zu einem gezwungenen Lächeln. „O sancta simplicitas, o heilige Einfalt! Die Vorsehung lud uns das Gewitter und die Lebensgefahr auf den Hals, dieselbe Providenz lachte uns aus und ließ es bei dem bloßen Schreck und dem kalten Bade bewenden — das ist ähnlich so, als wenn ich einen Kranken als Versuchskaninchen behandelte und mit allen möglichen Giften halbwegs ums Leben brächte und dann, um meine große Arzneikunst zu zeigen, eben rechtzeitig den nach Luft und Leben Schnappenden mit Magenpumpe und Gegengiften wieder auf die Beine brächte... die Patienten würden es nicht merken, nein, würden dumm genug sein, mir die Hand zu drücken und vor Dankgefühlen zu ersterben. Begreifst du nun, meine Herta, daß es eine heilige Dummheit ist, das Unglück dem bösen Satan Zufall in die Schuhe zu schieben und die glücklichen Zufälligkeiten der sogenannten Vorsehung zuzuschreiben? Wo und was ist die Vorsehung? Und was der Zufall? Wenn du die Regierungsbezirke dieser beiden Begriffe begrenzen kannst, hast du das Welträtsel gelöst.“

Frau Friedberg versank in Grübeln, bis ein Stöhnen des Kindes sie aufschreckte. „Mein armer Liebling!“ Die Mutter hob das fieberheiße Köpfchen der Kleinen, die in einem erstickenden Hustenanfall sich quälte und dann mit heiserem Stimmlein lallte: „Mut—ti.“

Eilig maß der Vater die Temperatur und traute seinen Augen nicht und hielt das Thermometer noch einmal gegen das Licht, um es sofort sinken zu lassen. 39 Grad und darüber!

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht, in der grauen Morgenfrühe sah Doktor Friedberg dem furchtbaren Feinde, dem grausamen Würgengel der unschuldigen Kleinen, ins versteinernde Medusenantlitz. Mit dem Spiegel waren die Diphtheritispilze deutlich zu erkennen und hatten schon den ganzen Hals und Kehlkopf überwuchert. Als er den Inhalierapparat schlennig holte und die Kleine Wasserdämpfe einatmen ließ, schrie Herta laut auf, denn jetzt sah auch sie mit jäher Klarheit das verzerrte Medusenhaupt, das ein Mutterherz erstarren macht, und die Diagnose konnte ihr nicht länger verheimlicht werden.

Mehr Patienten als sonst saßen heute im Wartezimmer. Friedberg ließ keinen vor und rang verzweifelt und in bittern Selbstvorwürfen die Hände. Hatte er doch vor Monatsfrist in seiner medizinischen Wochenschrift von der großen und neuen Entdeckung des deutschen Professors gelesen, aber der Sache noch nicht getraut und das Heilserum sich nicht verschrieben. O, er marterte sein Gewissen mit schweren Anklagen und fluchte seinem mißtrauischen Skeptizismus mit heftigen Worten.

Sein Weib sah ihn mit Augen, in denen er auch eine Anklage zu lesen meinte, trostlos an und seufzte: „Das Zweifeln an allem macht unglücklich— — nun haben wir nichts und niemand, keine Hilfe und keinen Trost!“

Da war er stumm. Wie stumm war das ganze Haus geworden unter dem Schrecknis, das wie ein Blitzschlag es getroffen. Wenn die Mutter nicht der Kleinen eine Labung reichte oder durch Wasserdämpfe ihr Erleichterung verschaffte, saß sie bleich und starr auf dem Stuhle. Der größte Schmerz hat keinen Hunger, kein Zeitung und keinen Gedanken außer dem einen endlos kreisenden Gedanken des ihn quälenden Wehs. Herta merkte nicht das Schleichen der Stunden und sah nur, wenn sie von dem schwer atmenden Kinde den bangen Blick erhob, am hellen Sommertage in einen schwärzlich flimmernden Nebel hinein. Sie merkte nicht, daß der furchtbarste Tag ihres Lebens dämmerte und es Abend wurde.

Doktor Friedberg stürzte die Gasse hinunter und holte seine Kollegen aus der Bierstube heraus. Kaum hatte er ein paar heisere Worte geflüstert, als mitten in einer Lache das lustige Gespräch abriß.

Herta hielt die Hände gefaltet, als er keuchend heiß und doch kreideweiß eintrat, mit dem umschlingenden Arme sie emporzog und sanft hinwegführte. Seine Stimme hatte etwas Schluchzendes. „Wir müssen das letzte Mittel versuchen.“

Die Frau schwankte in seinem Arme und hauchte: „Harald, ich will beten zu dem letzten Helfer in dieser äußersten Not. Darf ich's?“

„Ja, meinetwegen,“ stieß er hervor. „Jedes Mittel, das meinem Kinde hilft, ist mir recht — aber helfen wird es nicht,“ setzte er tonlos hinzu. Er drückte sein Weib in einen Sessel. „Bleibe hier, bis die Operation überstanden ist, und sei gefaßt! Wir greifen zum letzten... o Gott... es muß gelingen.“

Da war auch ihm der Name Gottes entfahren, wie ein Angstschrei in Todesgefahr.

Die beiden Kollegen gingen mit einer Verbeugung an der Frau vorüber, zogen die Tür hinter sich zu und holten aus dem Besteck die blanken Messer und Zangen, um den Luftröhrenschnitt zu machen.

Herta lag mit dem Haupt auf der Tischplatte und betete in kurzen, wirren, rufenden, ringenden Lauten zu Gott, zu dem Heiland, zu dem Geiste, zu allem, das sie, da sie noch ein Kind war, als heilig und allmächtig, als groß und gnädig angebetet hatte. Zuletzt wurde ihr Flehen um das Leben ihres Lieblings zu den unverständlichen Seufzern des wimmernden Herzens.

Die vom Glück verwöhnte Frau war noch nie in solcher Notstunde, die ihr wie eine endlos lange, schaurig finstre Nacht erschien, gewesen. Mit einem Male stockte alles Blut in ihrer Brust. Hinüberhorchend nach dem Stimmengeflüster der Ärzte, fühlte und wußte sie, daß das furchtbar flüchtige Nu dieser Minute über Leben oder Tod entscheide.

(Fortsetzung folgt.)

schließt sie doch die Liebe und Ehrerbietung gegen fleischlich Verwandte nicht aus, sondern macht, daß sie noch edler und reiner wird. Durch die neue Liebe kommt zu der natürlichen Verwandtenliebe noch der Wunsch hinzu, daß die Fleischesverwandten Geistesverwandte werden, und das macht unsre natürliche Liebe tiefer und feuriger. Auch die Gattenliebe wird durch die neue Liebe tiefer und heiliger.

Obwohl das neue Gebot das alte Gesetz samt den zehn Geboten aufhebt, ist dieses doch erst in ihm wirklich erfüllt. Wir lieben ja die Brüder, weil sie Kinder Gottes sind und wir den unsichtbaren Gott gar nicht anders lieben können, als in seinen sichtbaren Kindern. „Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. Es ist aber in dem neuen Gebote der Bruderliebe auch das Gebot der Nächstenliebe enthalten. Somit ist in dem neuen Gebote des Herrn das ganze Gesetz samt den zehn Geboten enthalten.

(Fortsetzung folgt).

Ausländisches.

Deutschland.

In Berlin, Charlottenburg und Potsdam wurde am 19. Juli der hundertsten Wiederkehr des Todestages der Königin Luise von Preußen gedacht. Das Luisendenkmal im Tiergarten war auf das Prachtvollste mit Blumen geschmückt. Trotz des trüben Wetters und der Reisezeit herrschte schon in den frühen Morgenstunden eine wahre Völkerwanderung zum Denkmal. Auch das Mausoleum im Schloßpark zu Charlottenburg bildete schon am frühen Morgen das Ziel Tausender von Besuchern. Die obere Halle des Mausoleums war reich mit Blumen geschmückt.

— Nach einem eingelaufenen Telegramm aus dem Südkamerunner Aufstandsgebiet sind die Unruhen als unterdrückt anzusehen. Es sei alles wieder ruhig.

England.

London, 23. (10.) Juli. Unterhaus. Beratung der Vorlage über die Zivilliste Der König erhält für den Unterhalt des königlichen Hauses 470.000 Pf. Sterling, jeder Sohn, der Prinz von Wales ausgenommen, erhält nach vollendetem 21. Lebensjahr 10.000 Pfd. Strl.; außerdem erhält im Falle der Heirat jeder Sohn 15.000 und jede Tochter 6000 Pf. Strlng. Der Prinz von Wales erhält keine Apanage, da er die Einnahmen von den Herzogtümern Cornwallis und Lancaster genießt. Die Zivilliste wurde mit 197 gegen 19 Stimmen angenommen. Der Antrag des Vertreters der Arbeiterpartei Bauce, die Zivilliste auf 385.000 Pfd. Strlng. zu ermäßigen, wurde mit 207 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Italien.

In Imola, in der Provinz Bologna, ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Landarbeitern und Militär gekommen. Die Arbeiter verlangen, daß die Großgrundbesitzer die den Gewerkschaften gehörenden landwirtschaftlichen Maschinen benutzen. Als ein Großbauer am Donnerstage in Imola seine eigene Dreschmaschine brauchte, stürmten mehrere hundert Landarbeiter die Maschine, zerstörten sie und steckten die Erntevorräte in Brand. Kavallerie mußte mit blanker Waffe vorgehen; eine Anzahl Arbeiter wurde verwundet.

— Während eines Orkans in Mailand und Umgegend wurden insgesamt 50 Menschen getötet, während einige hundert Menschen schwer und leicht verwundet wurden.

Türkei.

Ueber die Ermordung eines Deutschen bei Haifa berichten reichsdeutsche Blätter folgendes: Auf dem Weinberg der 8 Kilometer südlich von Haifa gelegenen deutschen Ansiedlung Neuharthof war ein Einwohner des Dorfes Tireh erschossen aufgefunden worden. Der Staatsanwalt von Haifa ersuchte den dortigen deutschen Vizekonsul, an der Inaugenscheinnahme der Leiche teilzunehmen. Der Konsul begab sich mit dem Dragoman und einem angesehenen Mitglied der deutschen Kolonie, dem Württemberger Fritz Unger, der als Sachverständiger dienen sollte, nach Neuharthof. Dort trafen sie zusammen mit dem Staatsanwalt, dem Gerichtsarzt und zwei Gendarmen ein. Sie wurden von etwa 150 Männern und Frauen aus dem benachbarten Tireh mit Geschrei und mit dem Rufe empfangen, die Deutschen hätten den Mann getötet. Während sich der Konsul zu der Leiche begab, fielen mehrere Eingeborene über den beim Wagen zurückgebliebenen Herrn Unger her, schlugen ihn hinterrücks und schossen ihn unter den Augen des Konsuls und der türkischen Gerichtsbehörden mit sieben Kugeln tot.

Die Eingeborenen ergriffen darauf sämtlich die Flucht. Die Namen einiger Täter konnten jedoch festgestellt werden. Der Konsul hat von den türkischen Behörden sofortige Verfolgung und Bestrafung der Täter und die Entsendung von Soldaten zum Schutz des einsamen Neuharthof verlangt. 42 Soldaten wurden noch im Laufe des Tages dorthin gelegt. Von Beirut ist der türkische Stationär mit einer Kompagnie nach Haifa abgegangen.

Amerika.

Winnipeg, 23. (10) Juli. Im Norden von Ontario und in Britisch-Kolumbia brennen die Wälder. Der Schaden ist ungeheuer groß. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge ist bemüht das Feuer zu löschen, um die stark bedrohten Städte und Häuser zu retten.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. 10. Juli. Eine beim Handelsministerium stattgehabte Konferenz, zwecks Hebung der Organisation des russischen Getreidehandels an den ausländischen Märkten, hat ihre Arbeiten beendet. Die Konferenz äußerte den Wunsch, daß die Maximalnormen der Beimischungen im Getreide für die ausländischen und inneren Märkte einander näher gerückt würden. Von den Vertretern der Börsenkomitees wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, zum besseren Schutz des russischen Getreidehandels im Auslande in den ausländischen Seehäfen private Handelsagenturen ins Leben zu rufen.

— Die „Retsch“ berichtet über folgende Affäre, die sich im Orenburger Gymnasium mit dem Schüler der achten Klasse desselben, Wssewolod Schukschinzew, abgespielt hat. Sch. hat 9 Jahre das Gymnasium besucht und war nach der Charakteristik des Direktors ein rechtschaffener und begabter Knabe und einer der besten Schüler und hatte die Aussicht beim Abiturium eine Medaille zu erhalten. Am 2. Juni fand das letzte Examen in der Religion statt Er erhielt die Nummer 4. Nach Beendigung des Examens verteilte der anwesende Bischof von Tscheljabinsk, Dionysius, das neue Testament. Sch. nahm das neue Testament, küßte dem Bischof aber nicht die Hand. Der Bischof entriß hierauf Sch. das neue Testament, schalt Sch aus und nahm die Examinationsliste, auf der er die 4 in eine 2 ummachte. Als auf die Forderung des Direktors der Schüler seine Entschuldigung machte, verzieh der Bischof Sch. und stellte ihm eine 3. Damit war die Angelegenheit jedoch nicht beendigt, der Direktor Ssinizin zitierte die Mutter von Sch. zu sich und verlangte von ihr, sie solle den Bischof um Entschuldigung bitten, widrigenfalls ihr Sohn das Abgangszeugnis nicht erhalten werde. Die Mutter tat dies, wobei der Bischof sich darüber wunderte, daß der Direktor die kranke Mutter zu dieser Fahrt veranlaßt hatte. Der Direktor war aber noch immer nicht zufriedengestellt, er verlangte von der Mutter des Sch, sie solle ihm ein ärztliches Zeugnis verschaffen, daß ihr Sohn physisch unnormal sei. Auch dies tat die Mutter. Nach fünf Sitzungen beschloß die Schulkonferenz endlich, Sch. das Abgangszeugnis auszustellen, auf dem jedoch als „Betragennummer“ 4 eingetragen wird. Mit 4 für Betragen und einem ärztlichen Zeugnis über physische Unnormalität kann Sch. natürlich nicht hoffen in die Universität aufgenommen zu werden. Im Hause herrscht Jammer und Elend und um dasselbe noch zu vergrößern, wurde dem Vater des Schülers, der Lehrer an der genannten Schule ist, mitgeteilt, daß er seinen Abschied einzureichen hat.

Berdjansk, den 15. Juli. In der Stadt mehren sich die Cholerafälle; eine strenge Registrierung und Absperrung der Kranken ist eben unmöglich bei dem auch hier unter dem schwarzen Hundert verbreiteten Vorurteil gegen ärztliche Behandlung. Erkrankt sind am 13. und 14. Juli 11 Personen, gestorben 2, verbleiben in der Baracke 11 Kranke. Unter den Erkrankten befindet sich die Magd des Gehilfen des Staatsanwalts, ein Beweis, daß die Cholera nun auch schon im Zentrum der Stadt auftritt Darum Vorsicht! Die Ärzte raten dem aufgekochten Trinkwasser etwas Zitronensaft beizugeben.

Nowotscherkask. Infolge der Hitze wurden im ersten Donskoj Bezirk 111,000 Dessj. Getreidesaaten vernichtet; 413,266 Dessj. sind unbefriedigend ausgefallen.

Jekaterinoslaw. Südruss. Ausstellung. Meine Berichte von der Ausstellung wollen durchaus keine ausführliche Beschreibung derselben geben, sondern nur andeuten, was dieselbe im allgemeinen und im speziellen bietet. Um den Wert der Ausstellung kennen zu lernen, muß man eben herkommen, nicht allein, um müßiger Neugierde zu fröhnen, sondern um etwas lernen zu wollen und einen praktischen Nutzen von der Ausstellung zu haben.

Den Landmann würden jedenfalls die Versuchsfelder, welch tatsächlich in üppiger Pracht stehen, in besonderer Weise interessieren. Leider werden die meisten wohl schon abgeerntet sein, wenn des Landmanns freie Zeit anbricht. — Doch bleibt außer diesen noch so viel des Sehenswerten.

Bei unserm letzten Gange durch den Hauptpavillon haben wir zwei kleine gestickte Bilder in breitem Goldrahmen übersehen, welche der hiesige mennonitische Damenverein gemacht und ausgestellt hat. Das eine ist eine Darstellung des Frühlings, das andere ein Bild des Herbstes. Die Bilder hängen oben auf der Galerie, wo die Hausindustrie ausgestellt ist Wir empfehlen diese Arbeiten der besonderen Beachtung unserer deutschen Frauenwelt.

Eben daselbst sitzen 2 Taubstumme, welche Holzarbeiten ausbieten. Da der Erlös für den Unterhalt ihrer Schule geht, so lohnt es sich, auch hier einen Augenblick länger zu verweilen.

Jetzt begeben wir uns in den Pavillon der Landschaften (земскій павильонъ). Derselbe befindet sich sofort rechts vom Eingange, halbkreisförmig erbaut, gleichfalls im Stile Kath. II. Ganz besonders ins Auge fällt die Fülle der von der Jekaterinoslawer Gouvernements Landschaft (mit den einzelnen Kreisen) ausgestellten Gegenstände. Stark besetzt ist die agronomische, medizinische und gewerbliche Seite. In der agronomischen findet man Getreideproben früherer Jahre, sowie Halmbüschel der jetzigen Ernte, photographische Aufnahmen, Diagramme, welche den Entwickelungsgang aller nur möglichen Zweige der Landschaft anschaulich darstellen. Der medizinische Teil bietet Baupläne und Einrichtungsgegenstände der Krankenhäuser, verschiedene Präparate in Spiritus, bildliche Darstellungen, sowie Modelle von Syphilis- und Lepra- (Aussatz) Erscheinungen an einzelnen Gliedern des menschlichen Körpers.

In den professionellen Abteilungen werden uns besonders die Arbeiten einzelner Handwerkerschulen geboten, so die Loschkarewer Schule: Federwagen, Reitdroschky, deutsche Kolonistenwagen, allerlei Werkzeug und Geräte aus Eisen. In der Werchnedujeprowschen Abteilung sind auch schlichte, billige und praktische zweisitzige Schultische ausgestellt, etc. etc. In diesen Schulen wird bereits Großartiges geleistet und zieht man durch dieselben einen Handwerkerstand heran der wirklich gut und vorteilhaft arbeiten kann.

Dann folgt noch der Wegebau des Jek. Gouvernements: Modelle von Brücken etc. und die technische Abteilung des Jek. Kreises.

Eine rege Anteilnahme haben auch die Gouvernements Taurien und Poltawa bewiesen. Der Melitopoler Kreis bietet unter anderem eine Menge photographischer Aufnahmen von Erntefeldern dieses Jahres, wobei an einem Menschen, der mitten im Getreide steht, jedesmal die Höhe des Getreides festzustellen ist.

In der Berdjansker Abteilung fallen die großen Albums mit den photographischen Aufnahmen von Schulgebäuden, Schülern und Lehrergruppen besonders auf. Auch deutsche Schulen haben in denselben ihren Platz gefunden, nur muß als Mangel bezeichnet werden, daß die Photographien nicht den Namen der Schule aufweisen, so daß ein Unbekannter sie mit keinem Orte verbinden kann.

In demselben Pavillon befindet sich auch der Platz für die Volksbildung. Wir können uns nicht genug wundern, daß man der Volksbildung so einen ungünstigen Ort für ihre Exponate angewiesen hat. Hoch oben, auf dem Bodenraum möchte man fast sagen, unmittelbar unter der Kuppel — ein bescheiden Plätzchen. Wenn die Volksbildung im Jekat. Gouvernement in Wirklichkeit nicht eine größere Rolle spielte als auf der S. R. Ausstellung, dann wäre es traurig bestellt. Nun ist dem aber nicht so, um so mehr wunderts mich, daß sie vom Komitee so stiefmütterlich nach hinten geschoben worden ist.

Besonders hervor tun sich die Arbeiten der Chortitzer Zentralschule eine ganze Menge Schülerzeichnungen in Tusche und Blei. Der Zeichenlehrer dieser Schule, Hr Dyck, der seine Ausbildung in Dresden erhalten, hat gleichzeitig vier eigene Bilder ausgestellt, von denen drei: „Der Frühling, der Herbst und „Auf der Elbe“ besonders hervorgehoben werden dürften.

Der Lehrer der Naturwissenschaften derselben Schule, Herr P. Busuk, hat eine ganze Kollektion ausgestopfter Vögel, etc, eigener Arbeit, ausgestellt, darunter eine Trappe als besonderes Prachtexemplar.

Im Nebenraum befinden sich Schülerarbeiten verschiedener russischer Volksschulen, zumeist aus Holz sowie weibliche Handarbeiten der Mädchenklassen.

Auch die Kreise Alexandrowsk Werchnedujeprowsk und Nowomoskowsk haben Handarbeiten der Volksschüler ausgestellt.

Im großen Ganzen präsentiert sich die Volksbildungs-Abteilung nicht besonders: schlecht placiert und schwach beschickt. Solches ist zu bedauern.

Im Hauptraum desselben Pavillons hat die Poltawer Semstwo ihre Exponate ausgestellt und zwar sehr zahlreich.

Besonders jedoch interessierte mich noch die Pokrowsche Weberschule im Berdjansker Kreise. Hier sind außer den fertigen Stoffen auch ein Webstuhl ausgestellt, an dem eine Schülerin arbeitet, sowie ein Rahmen, auf dem eine Art weicher Decken mit farbigen Mustern hergestellt werden.

Genug, zu schauen und zu lernen gibts viel, wenn man nur ein Verlangen darnach mitbringt.

Der Pavillon des Hrn. A. S. Kusmizky aus Jekaterinoslaw. Die holländische Windmühle auf dem Ausstellungsplatze wird wohl jedem Besucher in die Augen fallen. Dieses ist der Pavillon des Hrn. Kusmizky von hier. Während der ganzen Dauer der Ausstellung wird die Mühlenbau-Firma A. S. Kusmizky in demselben eine vollständig eingerichtete, mit den neuesten Maschinen der Firma G. Luther-Braunschweig, ausgestattete Schlichtmühle in voller Arbeit zeigen. Die Mühle wird durch einen 35 P. S. 4 Takt Naphta-Motor betrieben.

Außerdem befinden sich im Nebenraum des Pavillons erstklassige Sämaschinen, Ringelwalzen, Drillmaschinen und Wagen eigener Fabrikation. Die Maschinen zeichnen sich durch praktische Konstruktion, sowie leichte Handhabung aus, und sind aus bestem Material gebaut.

Ferner findet man dort vorzügliche Trieure und Getreidereinigungsmaschinen, sowie verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen amerikanischer, englischer und deutscher Fabriken. Die deutschen Landleute und Mühlenbesitzer werden den Pavillon nicht ohne Nutzen verlassen.

—de—

— Am 10. Juli besuchten die Ausstellung 6000 Personen.

— Bei der Postabteilung in Kitschkas (Kreis Jek.) ist eine Sparkasse des Reichs-Postamtes eröffnet worden.

— Die Aufnahmeexamen in der Gouv.-Feldscherschule finden am 20. August statt.

— Der Gußregen der letzten Woche hat im Kreise vielen Schaden angerichtet: in Podgorodny wurden viele Gemüsegärten unter Wasser gesetzt und das Getreide stellenweise vom Felde fortgeschwemmt. Auf dem Chutor Wessjoly Kut, Kreis Alexandrowsk, vernichtete der Hagel ca 600 Dessj. Getreide. Bei Andrejewka, Kr. Alexandrowsk, fiel Hagel von Taubeneiergröße im Laufe einer ganzen Stunde und vernichtete gänzlich: Weizen 100 Dessj., Hafer 40 Dessj., Baschtan 60 Dessj. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 3,600 Rbl.

— Jekat. Cholerabaracke. Am 9. Juli starben 4, eingebracht wurden 14, verblieben zum 10. Juli 36 Personen.

Prischib. Pfarrbesetzung. Um die Neubesetzung der durch den Tod des Pastors Th. v. Törne vakant gewordenen Pfarre nicht länger hinausschieben zu müssen, hat die Kirchengemeindeversammlung dem zu wählenden neuen Pastor ein festes Gehalt ausgesetzt für die Zeit, bis er nach Ablauf des sogenannten Witwenjahres in seine eigentlichen Rechte eintritt Zugleich hat der Kirchenvorstand beschlossen, folgende Pastoren zu Gastpredigten einzuladen, Hobloch Grunau, Frischfeld—Djelal, Deringer—Nowograd-Wolhynsk und Th. Meyer-Nikolajew. Von diesen hat der letztgenannte erklärt, einem Ruf nach Prischib nicht Folge leisten zu können. (Christl. Volksbl.)

— Die Konferenz der Zentralschullehrer, welche dieses Jahr am 2. und 3. August in der Kolonie New-York, Kreis Bachmut. Gouv. Jek. stattfinden soll, ist obrigkeitlich genehmigt worden.

Aus der Krim. Die Ernte erweist sich in der Krim als viel schwächer, wie gehofft wurde. Viele Ähren sind fast leer, die Körner mager. Man drischt diesmal häufig fast leeres Stroh! Stroh gibt es viel, aber wenig Frucht. Die Obstbäume sind schon ihrer Bürde los. Wurmstichig und verfault fällt das Obst unreif ab. Die Hitze ist groß, im Schatten 30° Reamur, in der Sonne bis 44°.

Warwarowka, den 6. Juli. Überbringe hiemit sogleich die Trauerkunde vom Tode unseres teuren Kollegen Johann Töws, der nach 19 tägiger, schwerer Krankheit (Typhus) im Alter von 25 Jahren im Glauben an seinen Erlöser entschlafen ist. Gestern, den 5 Juli, fand hier in Warwarowka in dem Hause seiner Eltern die Begräbnisfeier statt. Töws war Lehrer auf Kornejewka und hinterließ eine Witwe ohne Kinder. G. W.

Nieder-Chortitza. Kürzlich wurden hier einem Wirte zwei Pferde gestohlen. Na, das ist keine Seltenheit. Jetzt fragt es sich: Auf welche Weise sind die Diebe ausfindig zu machen, um die Pferde zurückzubekommen. Dieser Wirt wußte es. Gleich darauf fährt er nach Jekaterinoslaw zu einer alten Frau, die einen geheimnisvollen Spiegel besitzt. Wer in diesen Spiegel hineinschaut, erhält Aufklärung über alles, was er wünscht: in diesem Falle — wie die Pferde entkommen sind. Was der betreffende Wirt dort erlebt hat, weiß man nicht, genug eine Woche später wurden wegen dieser Sache zwei Knechte festgenommen. Auffallend bei der Sache

ist der Umstand, daß diejenigen, welche in den Spiegel geschaut haben, nichts davon nacherzählen. Diese sollten vielmehr allen Mitmenschen den rechten Schlüssel in die Hand geben, um Diebe ausfindig zu machen. Dann bedürfte man keiner Nachtwächter. Oder nehmen die Personen Rücksicht auf die armen Nachtwächter? Sollte da wirklich ein geheimnisvoller Spiegel sein, so bitten wir Sachverständige, uns über dieses Aufschluß zu geben.

Ein Unwissender.

Dmitrowka, (Sar. Gouv.) Hier auf der Station Arkadak wurde gestern, den 3-ten Juli morgens ein junger Russe (Arbeiter) mit durchschnittenem Halse gefunden. Es waren zwei Schnittwunden zu sehen. Die Leiche lag neben dem großen Speicher, welcher von der Kolonie mitgekauft worden ist mit dem Land. Die Taschen des Unglücklichen waren umgedreht und zerrissen, die Stiefel ausgezogen. Die Räuber, drei Mann, sollen schon dingfest gemacht worden sein; bei ihnen wurde der Paß und Fetzen von des Gemordeten Taschen vorgefunden. Die Mörder sind hier aus dem Dorfe Arkadak. Hier wurde den 28. Juni mit dem Roggenmähen angefangen, doch wird es nicht sehr viel geben; er sah im Stroh großartig aus, aber das Korn ist nur klein und wenig. Hafer ist auch nicht sehr gut. Weizen scheint viel geben zu wollen. Möchten die Preise nur noch steigen, denn für Weizen zahlt man hier nur 70 Kop.

Mit dem Bauen sind hier noch sehr viele lange nicht fertig, denn die Arbeiter sind fast nicht zu bezahlen, dazu sind sie noch faul; sie wollen 2 Stunden Ruhe auf Mittag haben, und zu arbeiten verstehen sie nichts. Ueberhaupt ist hier arbeitsscheues Volk. Ein Arbeiter kostet jetzt 30 Rbl. pro Monat.

Wir Ansiedler werden hier einen schweren Stand haben, denn das Land soll im Herbst gut zubereitet werden zum Säen und es wird dieses Jahr wenig Zeit dazu sein, denn die Wohnungen müssen zum Winter auch fertig sein, der hier sehr kalt sein soll. Oktober soll es schon zuwintern. Die Witterung ist jetzt heiß und schwül. Heute gehen Strichregen.

Wil. Mant.

Akimowka. An die Redaktion des „Botsch." Endlich können auch wir sagen, daß Prediger bei uns gewesen sind, und uns das Wort Gottes verkündigt haben. Wir sind hoch erfreut, wenn wir solche Gäste bekommen, aber wie selten kommen sie zu uns. Darum möchten wir die Herren Prediger bitten, öfters zu kommen und uns Gottes Wort verkündigen zu wollen. Wie wohl fühlte sich mancher Jüngling in der Stunde, da gesungen und gebetet wurde. Obzwar der Herr Ökonom uns öfters besucht, so möchten wir doch noch mehr solcher Gäste haben, die uns zum Guten führen. Wir bitten jeden Prediger, wenigstens, wenn er vorbeifährt, bei uns einkehren, zu wollen; wir werden ihm ein freundliches „Willkommen" zurufen.

Bei uns ist jetzt große Hitze und da verlangt ein Mensch natürlich auch viel Wasser. Weil jetzt so viel Cholerafälle sind, sind wir gezwungen, das Wasser zu kochen. Aber was sollen wir machen, wenn das Wasser stinkt? Der Förster besuchte uns, und sagte, wir sollen den Herrn Präsidenten bitten, er möchte einen artesischen Brunnen stoßen lassen, welcher bei uns nicht viel kosten wird, denn hier ist das Wasser sehr flach. Wir hoffen, daß der Präsident sich der Sache annehmen wird!

Ein Dienender.

Chortitza. Die diesjährige allgemeine **Lehrerkonferenz** soll am 10., 11. und 12. August stattfinden. Es sind folgende Referate in Aussicht gestellt:

1) Pestalozzi, Geschichte der Pädagogik von Lehrer H. Wiens—Nikolaipol.

2) Herm. Sudermann v. Lehrer Andr. Vogt—Schönwiese.

3) Puschkins „Борисъ Годуновъ" v. Lehrer Peter Bärg—Steinfeld. 4) Mennos Stellung zur Reformation v. Lehrer Heinrich Funk—New-York.

5) Schulhefte G. Redekop—Warwarowka.

6) Charakterbildung nach Förster v. Lehrer P. Rempel—Kronsgarten.

7) Преподаваніе русск. языка въ младш отдѣл. 1 и 2 г. обуч. von Lehrer Joh. Harder—Nieder-Chortitza.

8) Der naturkundliche Unterricht in der Dorfschule als selbständiges Fach, oder im Anschluß an das Lesebuch? von Lehrer Jak. Fröse—Kronsweide.

—s.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Gott ist gerecht.

(Ein Seitenstück zu dem Artikel in № 6 und № 8 des „Botsch.": „Gott ist die Liebe.")

Zwei Sätze aus dem genannten Artikel bewegen mich, die Feder zu ergreifen, nämlich folgende: „Gott straft zwar seine Kinder, die Menschen, aber er verstößt sie nicht" und „Eine Verdammnis ist mit der Erkenntnis eines Gottes der Liebe unvereinbar."

Wir haben einen Gott, der Liebe ist, laut 1 Joh. 4, 16, und schon die Gläubigen im alten Bunde haben dieses geglaubt und erkannt; so ruft z. B. Moses in 5 M. 33, 3 aus: „Wie hat der Herr die Leute so lieb!" Und in Spr. 8, 17 spricht die Weisheit (nämlich Gott): „Ich liebe, die mich lieben und die mich frühe suchen, finden mich." Der Sohn selber sagt: „Also hat Gott die Welt geliebt ..." Solcher Bibelstellen könnte man noch viele anführen, doch diese genügen, um das Gesagte zu bestätigen. Gott ist aber nicht nur ein liebender Gott, sondern auch ein gerechter Richter (2 Tim. 4, 8), der die Sünde straft und heimsucht (2 M. 20, 5.) Gott ist sehr gnädig und sehr barmherzig und hat viel Geduld mit jeglichem Menschen, aber wie kann er, da er gerecht ist und auch gerecht macht, einen hartnäckigen unbußfertigen Sünder, dem das Heil zur Genüge nahe gebracht worden ist durch Predigt, Lektüre oder die Stimme des Gewissens, nicht verdammen, nach welchem er seine Hände ausgereckt den ganzen Tag (Jes. 65, 2), welcher ihm Mühe gemacht mit seinen Missetaten (Jes. 43, 24), den Reichtum seiner Güte verachtet (Rö. 2, 3), den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet (Heb. 10, 29), ja überhaupt seine Einladung, zu ihm zu kommen, verachtet und nicht kommen will? (Matth. 22, 3 und 5.) Solchem Sünder die Verdammnis absprechen, wäre ja schon für die menschliche Gerechtigkeit empörend, wie viel mehr der göttlichen und heiligen Gerechtigkeit Gottes, vor welcher nichts Unheiliges und Ungerechtes bestehen kann: „Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor dir." Ps. 5, 5. „Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer." Matth. 25, 41. Dieses Feuer ist nach dem genannten Texte nicht für Menschen (Menschen sind für den Himmel geschaffen) bereitet, sondern für den Teufel und seine Engel; aber weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen, sondern dem Teufel, dem Vater der Lüge gedient haben, so werden sie mit ihrem Verführer, weil ihre Namen nicht eingeschrieben sind im Buche des Lebens, in den feurigen Pfuhl geworfen. Off. 20, 15. Daß diese Verdammnis eine ewige ist, geht aus vielen Bibelstellen hervor, z. B. folgende: Off. 20, 10; Off. 14, 10 und 11; Matth. 25, 46. Dan. 12, 2. Wir haben keinen Grund uns über das Wort Gottes hinwegzutäuschen, oder etwas hinzuzutun, oder davonzutun. Solche fallen unter das Urteil in Off. 22, 18 und 19. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Es dürfte kein Mensch verloren gehen, wenn sie nur gerettet sein wollten und deshalb werden sie an jenem Tage auch keine Entschuldigung haben. Es wird heißen: „Ihr habt nicht gewollt."

„Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden."

D.

Die Bekämpfung des Hederichs.

Von Dr. E. Schaffnit.

(Fortsetzung.)

Soweit der Hederich durch die Bodenbearbeitung mittels Schleife, Egge und Walze vor und nach der Saat nicht vernichtet werden konnte, ist seine Vertilgung durch Hacken (Hand- und Pferdehacke) fortzusetzen. Für Durchführung der Hackkultur ist Drillsaat mit genügender Reihenentfernung Vorbedingung. Auch für eine erfolgreiche Anwendung der Hacke ist ein bestimmter Feuchtigkeitsgrad des Bodens (weder zu naß, noch zu trocken) notwendig.

Unkrautpflanzen, die durch diese Maßnahmen noch nicht beseitigt werden konnten, müssen zur Zeit der Blüte durch Mähen, Jäten und, bevor die Samenbildung eingeleitet ist, durch Ausziehen oder Jäten unschädlich gemacht werden.

Was schließlich die Wahl der Fruchtfolge anlangt, die zur Unterdrückung des Hederichs beiträgt, so wird in erster Linie der Anbau von Raps genannt. Rapskultur kommt aber für unsere Verhältnisse kaum in Frage. Ohne Zweifel tragen gutgepflegte Hackfruchtfelder zur Verminderung des Hederichs besonders bei. Den Anbau von Sommerhalmfrüchten wird man auf stark mit Hederich durchsetzten Böden auf das geringste wirtschaftlich zulässige Maß beschränken.

3. Bespritzung mit Eisenvitriol.

Nicht in allen Fällen werden sich die bisher besprochenen Kulturmaßnahmen wirtschaftlich durchführen lassen. Wir sind dann auf die Eisenvitriolbespritzung angewiesen, ein Verfahren, das durch zahlreiche Versuche erprobt und unbedingt zuverlässig ist, wenn die nachstehenden Gesichtspunkte beachtet werden:

a) Welche Kulturpflanzen gestatten die Anwendung des Verfahrens?

Nach allen bisherigen Erfahrungen kann sämtliches Halmgetreide unbedenklich bespritzt werden. Die unerheblichen Beschädigungen, die sich im Schwarzwerden der Blattspitzen oder einzelner ganzer Blätter äußern, sind belanglos. Durch die Bespritzung soll sogar nach vielfachen Beobachtungen das Wachstum der Getreidepflanzen, insbesondere Hafer, günstig beeinflußt werden. Untergesäter Klee (am wenigsten Rotklee, am meisten Luzerne und Gelbklee) leidet anfangs scheinbar erheblich, er wird schwarz. War die Konzentration der Lösung aber keine allzu hohe, so schlägt er rasch wieder aus und wächst dann um so üppiger. Alle Blattfrüchte, Rüben, Kartoffel, Bohnen, Wicken, gelbe und weiße Lupinen werden durch die Bespritzung sehr beschädigt. Erbsen und blaue Lupinen sind widerstandsfähiger. Der Raps wird im jugendlichen Zustand nicht beschädigt, während Rübsen, Wasserrüben und weißer Senf absterben. Lein und Seradella verhalten sich ähnlich wie Erbsen.

Außer dem Hederich und Ackersenf wird auch eine Reihe anderer Unkräuter beschädigt, aber nicht vernichtet, so Mohn, Ackerwinde, Flohkraut, Huflattich, Löwenzahn u. a. Günstiger wirkt die Bespritzung bei Brennesseln auf Moorwiesen, die nach wiederholter Bespritzung absterben. Ebenso kann die Entwickelung der Ackerdistel durch Bespritzungen mit 20—25 %iger Eisenvitriollösung sehr eingeschränkt werden. Hinderlich ist hier jedoch das nesterweise Vorkommen des Unkrautes, welches die Bespritzung oft unrationell erscheinen läßt.

b) Welcher Zeitpunkt ist für die Bespritzung zu wählen?

Der Erfolg hängt von der rechtzeitigen Anwendung ab. Die bereits in der Entwickelung vorgeschrittenen Pflanzen werden durch das Spritzen nicht zerstört (Stengel und Knospen), man beginne daher, sobald die Mehrzahl der Hederichpflänzchen 4 Blätter entwickelt haben und so groß sind, daß sie noch mit einem gewöhnlichen Wasserglas bedeckt werden können. Erfolgt die Bespritzung schon früher so kann sie dadurch illusorisch werden, daß nachträglich noch Pflanzen auflaufen, die sich nun um so besser entwickeln können. Ist dies der Fall, so ist eine zweite Bespritzung erforderlich.

Das Spritzen darf nur vorgenommen werden, wenn die Pflanzen nicht befeuchtet sind von Tau oder Regen. Regnerisches Wetter, Morgen- und Abendstunden sind daher ungeeignet für das Verfahren. Während der Mittagstunden ist die Witterung am sichersten, jedoch darf in den nächsten 2 Stunden auch kein Regen zu erwarten sein. Durch Sonnenschein und Wärme wird der Erfolg begünstigt, durch Wind und kaltes Wetter beeinträchtigt.

(Schluß folgt.)

Zur Vermögenssteuer.

In den Listen zur Aufnahme des für die Kaserne zu besteuernden Vermögens steht zum Schlusse das Wörtchen „Schulden". Es scheint auch zu dem beweglichen oder unbeweglichen Vermögen der Mennoniten zu gehören. Gewöhnlich werden „Schulden" in der Rubrik des Vermögens mit scheelen Augen betrachtet, ich habe aber gesehen, wie mit diesem Wörtchen geliebäugelt wird. Ich bin Mitglied einer Abschätzungskommission und habe, trotzdem ich meine Leute schon vorher kannte, sie noch besser kennen gelernt, gerade inbezug dieser „Schulden" in der Liste. Kommen wir da zu einem Mennoniten, um sein Vermögen zu tarieren. Freundschaftlich nimmt er uns auf, sagt uns gleichsam zum Trost: „Ihr dürft mein Vermögen tarieren, so hoch wie ihr wollt. Ich zahle doch nur soviel, wie ich will— (als ehrlicher Mennonit nennt er auch offen seinen Ausweg)—ich gebe dementsprechend Schulden an." Wir gehen weiter. Nach üblicher Begrüßung und Auseinandersetzung des Zwecks unseres Kommens wird das Vermögen in die Listen eingeschrieben. Auffallend ruhig bleibt sich der Besitzer des tarierten Vermögens. Sonst kenne ich ihn so nicht. Zahlen und Räsonieren war nicht zu trennen. Sollte dieser Mann sich so geändert haben über Nacht und gern Kasernensteuer zahlen? Doch ehe wir ihn verlassen, gibt er die Apotheke an, aus welcher seine Beruhigungstropfen stammen. Wir sind in der Liste bis zum Wörtchen „Schulden": Der Schreiber kennt diesen Herrn als reichen Mann, der Geld ausleiht. Er fragte schon nicht, ob er überhaupt Geld ausstehen habe, sondern gleich nach der Summe des ausstehenden Geldes. „Ausstehendes Geld—keins." „Vores Geld — keins," ist die Antwort. Dann steht „Schulden" Der Schreiber denkt: ich habe mich geirrt, er hat nicht Geld, hat damit seinerzeit nach Sirachs Ausspruch „sein Gut gebessert," will ihn mit der Frage nach Schulden nicht weiter belästigen und die Rubrik mit einem Strich abschließen. „Wart, wart," heißt es da, „meine Schulden nicht vergessen."

Nie hätte ich gedacht, daß der Bauer so viele Schulden hätte. Ehe wir uns von ihm verabschiedeten, rühmt er die Leute, die das Formular der Liste ausgearbeitet. „Gescheite Leute, die auch an uns gedacht. Ein Glück, daß zum Schluß der Liste das Wörtchen „Schulden" steht." Das verschmitzte Lächeln sagte uns mehr, als wenn er uns mit Worten in seine Geheimnisse eingeweiht hätte. — Ich hatte geglaubt, inmitten wohlhabender Leute zu wohnen. Genießt man aber das Vertrauen, in die Abschätzungskommission gewählt zu werden, da sieht man, daß dem nicht so ist. Diesmal traue ich meinen Augen weniger, als meinen früheren Eindrücken vom Vermögen dieser Leute. Die Rubrik „Schulden" wird als Regulator der Zahlungsfreudigkeit angewandt.

Die Frage: „Wem bist du schuldig", wird als nicht in der Liste stehend' auch nicht als der Beantwortung unterliegend angesehen. Mein Vorschlag ist. Nicht bloß Schulden werden angegeben, sondern auch die Personen, denen man schuldig ist. Der Kommission wäre zur Pflicht zu machen, die Listen daraufhin zu kontrolieren, ob das Geld, welches als von Mennoniten geliehenes angegeben ist, an betreffender Stelle als ausstehendes verzeichnet ist. Auswärts geliehenes Geld wäre zum größten Teil auch zu kontrolieren, wenigstens wären den willkürlichen Angaben von Schulden Schranken gesetzt.

—v—

Lieber Herr Epp!

Gerne hätte ich Ihnen schon früher einmal geschrieben, konnte aber wegen Mangel an Zeit leider nicht dazu kommen. Auch heute würde ich vielleicht noch nicht zum Briefeschreiben gekommen sein, wenn ich nicht den l. Freunden hin und her meine neue Adresse melden müßte, damit die Postsachen direkt hierher geschickt werden können.

Am 20. Mai sind wir von Kedoengpendjalin nach unserer jetzigen Station Kajoeapoe gezogen. Da ich die Gemeinde hier schon über ein Jahr bedient habe, so ist mir dieselbe keine fremde mehr. Die Zahl der Getauften ist hier noch klein im Vergleich zu Kedoengpendjalin, aber doch sinds schon 47 Seelen mit 46 Kinder. — Am 1. Adventssonntage vorigen Jahres konnte ich hier 6 Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufnehmen. Am Nachmittage desselben Tages durften wir mit der Gemeinde das Heil. Abendmahl feiern. Da Br. Fast vor seiner Abreise nach Europa noch 5 Personen getauft hat, so sind hier in Kajoeapoe in in einem Jahre 11 Personen getauft worden. Ein solcher Segen unsres himm. Vaters gibt uns Mut zum Weiterarbeiten, auch wenn es an Enttäuschungen nicht fehlt und es dem Bösen gelingt, wieder eine Seele zum Fall zu bringen. Möge der Herr auch ferner seinen Segen zu unserer Arbeit schenken! —

Der Taufunterricht wird jetzt von 12 Personen besucht. Auch die Gottesdienste erfreuen sich eines guten Besuchs. Die Christen, einige ausgenommen, kommen treu zur Kirche. Schade nur, daß von den vielen Mohammedanern so wenige unsere Gottesdienste besuchen. In der Schule haben wir jetzt nur 39 Kinder. Ich hoffe aber, daß wir bald mehr Schüler bekommen werden.

Auch in der Krankenbehandlung kann hier etwas getan werden, auch wenn wir kein Krankenhaus haben.

Von der Cholera, die schon seit längerer Zeit hier auf Java herrscht und zwar mit besonderer Hartnäckigkeit in Ibmarang, unserer nächsten Hafenstadt, ist Kajoeapoe bis jetzt, dem Herrn sei Dank, verschont geblieben. Auch in Koedoes kommen täglich einige Cholerafälle vor. Wie gut ists doch, daß wir uns zu aller Zeit in unsres Gottes Hand wissen! Da sind wir sicher auch vor den größten Gefahren.

Unser Abschied von Kedoengpendjelin war für manchen schwer. Man hatte sich schon so aneinander gewöhnt und kannte einander. Beim letzten Gottesdienste (am II. Pfingsttage), den ich dort zum Abschied hielt, sprachen die zwei alten Helfer jeder ein kurzes Wort und zum Schlusse sangen die Schulkinder ein von den Lehrern zu dieser Gelegenheit gedichtetes Abschiedslied. Es war ganz rührend. Auch am Abschiedstage kamen viele, um uns noch einmal die Hand zu drücken. Viele begleiteten uns noch eine Strecke zu Fuß und dann per Wagen.

Mit unserer Gesundheit gehts hier, gottlob, besser als zu Kedoengpendjalin, wo unsere Kinder noch in den letzten paar Wochen vor unserm Umzuge heftig am Fieber erkrankten. Nun muß ich schließen.

Joh. und Magd. Klaaßen.

Erklärung.

Von verschiedener Seite werde ich mündlich und schriftlich gefragt, ob ich den ominösen Artikel in Nr. 48 des „Botschafter": „Ueber Buchführung der Forstei" geschrieben hätte.

Ich erkläre hiermit, daß ich weder diesen Artikel geschrieben, — noch die erwähnten Nr. 38 und 44 beiseite gelegt habe.

Hochachtungsvoll
D. Klaassen.

Felsental, 12. Juli 1910.

Eine Reise nach Sibirien im Jahre 1859 *)

№ 1. Taganrog, den 19. Juni 1859 6 Uhr morgens.

Die Reise bis nach Taganrog haben wir gesund und glücklich zurückgelegt. Den 15. fuhren wir nur bis Melitopol, wo wir wegen Hebung der Podoroshnaja übernachteten. Den 16. gelangten wir nach Berdjansk um 4 Uhr abends und blieben bei Dörksen über Nacht. Den 18. gings von Berdjansk bis Mariupol, wo wir von den Bergtaler Mennoniten empfangen wurden. Ich reiste noch abends um 8 Uhr aus der Stadt bis zum Dampfschiffe, welches 11 Uhr nachts nach Jeisk abging, morgens 4 Uhr dort anlangte, und 8 Uhr morgens wieder nach Taganrog zurückging, wo wir nachmittags 3 Uhr anlangten. Das Wasserfahren ging mir nicht gut. Wir hatten die ganze Strecke von Mariupol bis Taganrog ziemlich viel Wind und es fehlte wenig dran, daß ich nicht seekrank wurde; jetzt aber ist mir wieder ganz wohl, ausgenommen die Augen. Friesen und Riediger fuhren per Post von Mariupol bis Taganrog und kamen den 18. 10 Uhr abends an. Sie sind bis dahin gesund und wohlauf. Heute gedenken wir bis Rostow zu fahren, vielleicht auch weiter bis Nachitschewan oder Nowotscherkask, wo wir, wenn möglich, uns einen Tarantas kaufen wollen, denn auf unserm Wagen gefällt uns das Fahren nicht. Die Pferde sind von Melitopol fast ohne Ausnahme bis Taganrog ziemlich schlecht.

№ 2. Saratow, den 29. Juni 1859.

Freitag, den 26. Juni kamen wir gesund und glücklich in Saratow an, wo wir uns noch an demselben Tage einen Tarantas für 200 Rbl. Silber kauften, den alten Wagen konnten wir aber nicht verkaufen und haben denselben bei den Mennoniten an der Wolga in Landau bei Klaas Epp zum Verkauf übergeben. Den 27. nachmittags fuhren wir über die Wolga nach Landau ab, wo wir nachts 12 Uhr ankamen, freundliche Aufnahme fanden und uns 1½ Tage aufhielten; am 28., Sonntags, wohnten wir dem Gottesdienste bei. Heute den 29. sind wir wieder gesund und glücklich in Saratow abends 8 Uhr angekommen und gedenken morgen früh, so schnell wie möglich, abzureisen. Wir hatten einen ganzen Tag hier in Saratow zu tun, bis wir wieder eine neue Podoroshnaja erhielten, denn wir hatten in Melitopol die Podoroshnaja nur bis Saratow genommen und uns hier mit einer anderen versehen müssen. Mit einem Auge ist es schon etwas besser, so daß ich Hoffnung habe, daß sie im kurzem ganz besser sein werden, denn ich war hier gleich nach unserer Ankunft in Saratow beim Augenarzt, welcher mir Modelin verordnete und bei Gebrauch desselben auch bedeutend Linderung habe. Der Weg von Taganrog bis Saratow war für uns ziemlich schlecht zu fahren, in dem wir oft und viel auf die Pferde warten mußten und dazu noch weite Strecken der Weg so aufgefahren und uneben war, daß wir das schnelle Fahren auf unserm Wagen beinahe nicht ertragen konnten, aber jetzt gedenken wir auf unserm Tarantas besser zu fahren. Auch sagt mancher hier, daß weiter hinauf die Pferde gut sind u. man ohne Aufenthalt befördert wird. Das Getreide ist hier bei Saratow herum ziemlich schlecht. Wir haben schon eine Strecke von 250 Werst kein gutes angetroffen, Heu wenig. Gerne möchte ich wissen, wie es Euch geht, da es aber nicht möglich ist, früher einen Brief als in Irkutsk zu erhalten, so bitte ich Dich, liebe Gattin, schreibe mir doch so bald wie möglich, ob die Ernte gut ausgefallen und ob Ihr noch alle gesund und wohlauf seid, und adressiert den Brief nach Irkutsk an den Kriegsgouverneur von Wetzel zur Übergabe an mich. Lebet recht wohl und seid von mir recht herzlich gegrüßt.

№ 3. Samara, den 3. Juli 1859.

Heute, Freitag 9 Uhr morgens, sind wir hier in Samara gesund und glücklich angelangt. Die Strecke von Saratow bis Samara ist 415 Werst, wozu wir 3 Tage und auch mehrenteils die Nächte gebraucht haben. Die Schuld, daß wir nicht schneller fahren können, tragen die schlechten Pferde. Hier in Samara sind wir bei einem Deutschen, namens Schäfer aufgefahren, wo wir eine freundliche Aufnahme fanden; wir gedenken morgen ganz frühe weiter zu reisen. Auf der Strecke Saratow—Samara ist die Heuernte mehrenteils beendigt und sehr wenig Heu. Getreide wird auf vielen Stellen kaum die Aussaat geben; ist schon auf vielen Stellen reif. Die Städte Saratow und Samara liegen beide an der Wolga, Saratow an der rechten und Samara an der linken Seite des Ufers. Es ist ein sehr großer Handel, überhaupt mit Holz und Getreide, auch sind die Städte ziemlich groß und recht schön gebaut. Für dieses Mal, liebe Gattin, weiß ich Dir nicht viel Neues zu berichten. Von Ufa, welches wiederum auf unserer Reiseroute eine Gouvernementsstadt ist, werde ich Euch, so Gott mir Leben und Gesundheit bis dahin schenkt, wieder schreiben.

PS. Liebe Gattin, wenn der l. Gott die Weizenernte segnen sollte, welches bei meiner Abreise noch nicht zu sehen war, und das Mehl immer Absatz findet, so möchtet Ihr doch unsern eigenen Weizen nicht vermahlen, sondern denselben aufschütten und für die Mühle Weizen kaufen. Sollte der Weizen nicht zu hoch im Preise stehen, so kauft auf Vorrat, so viel Ihr Geld haben werdet, denn hier längs der Wolga und Don wird wenig Weizen gebaut, so daß der Mehlabsatz den Winter gut sein kann.

Liebe Kinder! Da ich so oft in der Ferne an Euch denke und recht gerne wissen möchte, ob Ihr noch alle gesund und recht folgsam und fleißig seid. Gedenket doch oft, ja stets an meiner letzten Worte an Euch, ja ich ermahne Euch nochmals, seid doch Euer l. Mutter recht gehorsam, damit Ihr sie niemals betrübt, damit, wenn mich der l. Gott wiederum gesund und glücklich nach Hause geleitet, Euch für Euren Gehorsam dankend in meine Arme, als liebe und gehorsame Kinder aufnehmen kann. In Erwartung Eures Gehorsams verbleibe Euer innigliebender Vater B. Warkentin.

Liebe Gattin! Ich weiß nicht, ob ich Dir gesagt habe, das du so es Euch in der Wirtschaft an Rat fehlen sollte, Dich an Joh. Enns – Altonau wenden möchtest, welchen ich gebeten habe, Euch mit Rat beizustehen. Nikel habe ich es bei meiner Abreise gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Schon Ende der 50-ger Jahre trugen sich hervorragende Landwirte uns. Gemeinden mit dem Gedanken in Sibirien Grundbesitz zu erwerben. Unter ihnen auch Herr Bernhard Warkentin, Terpenije, bei Altonau; er unternahm mit zwei Gefährten, Friesen und Riediger, im Jahre 1859 seine Reise nach Sibirien, um Land und Leute kennen zu lernen. Nachstehend geben wir eine Reihe Briefe, in denen Herr Warkentin seiner Gattin und seinen Kindern die Reise schildert.

Sprechsaal.

— Hrn. W. Ich habe durchaus keine Ursache, an Ihrer Zuverlässigkeit zu zweifeln; da ich jedoch mit den dortigen Verhältnissen nicht bekannt bin, so mußte ich mich doch davon überzeugen, ob die von Ihnen angegriffene Person und der Autor jenes Artikel identisch seien. In dieser Weise wenden wir uns oftmals um Aufschluß an die betreffenden Einsender und lag für Sie durchaus nichts Beleidigendes in meinem Schreiben. — Wenn Sie sich jedoch meine Briefe verbieten, so soll Ihrem Wunsch prompt nachgekommen werden! — Was Ihren Artikel anbetrifft, so kann ich nur wiederholen, was ich bereits einmal im Sprechsaale gesagt habe: er war zu persönlich gehalten! und brachte Neues zur Sache nur den einen von uns zitierten Satz. Es steht ihnen natürlich frei, wie Sie anmerken, sich an eine andere Zeitung zu wenden. D. E.

— Einer, der auch die Wahrheit liebt. Da der betreffende Artikel in № 50 der „Frdst" erschienen ist, so wollen Sie frndl. auch dorthin Ihre Erwiderung richten. Wir können uns nicht erinnern, um was es sich in dem Aufsatze handelt.

— An unsere w. Mitarbeiter, Berichterstatter 2c. Bei Einsendung von Artikeln bitte ich, etwaige briefliche Mitteilungen, die nur für die Redaktion, nicht aber für den Druck geschrieben sind, auf einem losen Blatte separat beizulegen. Oftmals benützt man die leere Rückseite des Artikelbogens dazu, und die Folge davon ist, daß wir die Seite entweder umschreiben, oder den Artikel im geschlossenen Kuvert nach Berdjansk weitergeben müssen, weil eingeschriebene Kreuzbandsendungen mit Handschriften für den Druck keinerlei briefl. Mitteilungen enthalten dürfen.

D. Epp Jekatr.

Buntes Allerlei.

— In Potsdam ist der Geheime Regierungsrat Professor Gottfried Galle, der Senior der deutschen astronomischen Wissenschaft, der Entdecker des Planeten Neptun, am 10. Juli im Alter von 98 Jahren gestorben. Galles Name ist mit einer der größten Entdeckungen des 19. Jahrhunderts, mit der Auffindung des Planeten Neptun, für alle Zeiten untrennbar verbunden.

— Der Regenmacher am Nil. Im Innern Afrikas im Gebiet des Weißen Nil treiben die Regenmacher ein einträgliches Geschäft. Ein solcher Mann errichtet sein Haus immer am Abhang eines Hügels, von dem er weiß, daß er die Wolken anzieht. Äußerlich trägt er sich als „Zauberer", indem er sich mit Holzasche beschmiert und eine Unmenge von Amuletten anlegt. Sein Arbeitszeug besteht nur in einem Topf und einer Handvoll Steinen, unter denen sich namentlich Bruchstücke von Kristallen, z. B. Amethyst, befinden, die in jener Gegend unschwer zu sammeln sind. Diese „Regensteine," in denen sich die eigentliche Zauberkraft bergen soll, begießt er mit Wasser und winkt dann mit einem Stock die Wolken herbei, wenn das Volk Regen braucht. Wenn er aber mit seiner Behandlung nicht zufrieden ist, so schiebt er die Regenwolken zuweilen auch aus Rachsucht in eine andere Richtung. Gelingt einmal sein Zauber nicht, so gebraucht er das einfache Mittel, den Häuptling eines feindlichen Stammes anzuklagen, der nach seiner Angabe den Regen gestohlen habe, und das führt oft genug zu einem Kriege, bei dem es viel blutige Köpfe gibt.

— Ein Vogelmagen. Wenn man zu seiner Tischnachbarin, um ihr ein Kompliment zu machen, sagt: „Aber Gnädigste, Sie essen ja wie ein Vögelchen!" so sagt man ihr durchaus nichts Schmeichelhaftes; die Vögelchen sind nämlich sehr gefräßige Tiere, verschlang doch das Rotkehlchen, das nur 40 Gramm wog, an einem Tage 14—15 Würmer im Gesamtgewicht von 80 Gramm! Man weiß auch, daß Eulen „in einem Zuge" sieben bis acht Mäuse verspeisen. Die Vögel sind also in ihrer Lebensweise durchaus nicht so mäßig, wie man anzunehmen geneigt ist: in dem zierlichen, graziösen Körper wohnt vielmehr ein recht gieriger Magen.

— Der Dichter der Wimpfener Feuerwehr. Zu welchen Gipfeln der Poesie ein würdiger Anlaß auch ganz lokaler Gelegenheitsdichtung emporführen kann, zeigt sich in einer Stroph, die ein neuer schwäbischer Dichter vor einigen Tagen in der „Wimpfener Zeitung" anläßlich eines Feuerwehrfestes veröffentlichte. Das Poem lautet:

Die Feuerwehr!

Dort kommt gerasselt die Feuerwehr,
Zu fragen, wo das Feuer wär'.
Sie eilt, damit sie dem Feuer wehr',
Daß nicht zu lange das Feuer währ'!
Wer bändigt wohl das Feuer, wer?
Hoch, dreimal hoch die Feuerwehr!

Redakteure: { D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber J. Thiessen.

10 1

Suche

per sofort, oder auch später, eine Stelle als

Verwalter

auf einer Ökonomie. Adresse und Näheres zu erfahren bei Hrn. Nikolai Hamm – Halbstadt, Goup. Taurien.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

== Elektrotechnisches Bureau ==

Telegraphenadresse: Генриху Эпп, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.

Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen. 48

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

Actien Gesellschaft 11

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.

Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic.

Verkaufe 2800 und 1600 Dessj. Land

im Slawjanoserbischen Kreise, Gouv. Jekaterinoslaw, zu 225 Rbl. Anzahlung von 80—100 Rbl. Gute Schwarzerde, Gebäude und Wasser. Dann sind gelegentlich Kronsländereien zu verpachten im Wolga-Dongebiet, zu 7 Kop per Dessj. auf 16 Jahre, mit der Bedingung an die Kröne von je 1000 Dessj. 3 Pferde zu liefern zum Preise von 100 bis 250 Rbl. Für das Inventar Baarzahlung. Die Ländereien enthalten: 6200, 7200 und 3600 Dessj. Pflugland laut Vereinbarung ⅓, die andern ⅔ Heu- und Weideland. Liebhaber wollen sich unverzüglich an mich wenden.

Adresse: Лугaнскъ, Екатер. губ., Англійскій мануфактурный магазинъ Д. М. ШАНДЕЛЬ.

24—4

Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 20

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und Grischino, Jekater. Goup.

Agent W. Jazkewiz empfiehlt:

Patentierte Reihe-Säemaschinen „Rossia."

Patentierte Säemaschinen „Imperia."

50,000 Säemaschinen „Elworty" arbeiten in allen Gegenden Rußlands.

15,000 Säemaschinen „Elworty" sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine große Anzahl von Säemaschinen jährlich fabriziert. Patentierte Säemaschinen „Elworty" sind leichter im Gang als alle andern! Sie geben ein gleichmäßiges Ausgeben der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhaftesten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren „Otto Dentzer" für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren „Otto Dentzer" für Mühlen. Komplette Installation von landwirtschaftl. Mühlen, Mahlgängen Walzen, Burate, Getreideputzmaschinen (Scheretowka) Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial. Kataloge und Kostenanschläge gratis. Adresse: Синельниково, Яцкевичу. Ratenzahlungen werden bewilligt.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.
vom 12 u. 15 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	495	497
5% 2. " "	886	393
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	338	343
4% Staatsrente	93 3/8	93 1/8
5% Anleihe 1906	104 5/8	104 3/8
5% 1. Innere Anleihe	95 4/8	104 4/8
5% 2. Innere Anleihe	98 4/8	104 4/8
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100 1/8	100
4 1/2% " " " " " "	104 1/4	95 6/8
4% " " " " " "	90 2/8	90 4/8
3 1/2% " " " "	86 2/8	86 1/8
5% Oblig. d. Bauernbank	95 1/4	100 1/2
4 1/2% " " " " "	95 1/2	95 6/8
4% " " " " "	90 2/4	90 4/8
5% 3. Innere Anleihe 1908	103 1/4	104 1/8

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 11. Juli. 1909.

	Käufer Verkäuf.
Bessarab. Taur.	91 3/8 – 92 1/8
Donische	90 7/8 – 91 5/8
Charkower	91 5/8 – 92 3/8
Chersfoner	91 3/4 – 92 1/2

Berdiansker Börsenbericht
vom 15 Juli. 1910.

Ulka (Belotolosta)	9 R.	32 Pf.	11 R.	20
" "	"	— "	— "	—
Winterweizen ..	00 "	— "	11 "	40
" "	"	— "	— "	—
Hartweizen	"	"	— "	—
"	00 "	— "	- "	—
Gerste mit 3%			6 "	35
Roggen	9 R.	—	— "	—
Hafer	— "	— "	— "	—
Mais			— "	—

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 36 Waggons.
46 Rbl 27 Kop. für 100 Mark.

Technikum
Hildburghausen (Deutschland).
Maschinenbau-Elektrotechniker-Werkmeister-Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Staatskommissar. Von mehreren jung. Leuten aus d. deutsch. Kolonien Süd-Rußlands mit best. Erfolg absolviert.
Programme frei! 50-3

Müller
mit Praxis und Fachschulbildung, Ende 20-er, sucht per sofort oder später anderweitig Engagement. Anfragen an die Redaktion dieses Blattes in Jekaterinoslaw.

Ein junger zuverlässiger **Jüngling**, praktisch tätig gewesen, sucht Stelle in einer Mühle als ПРІЕМЩИКЪ. 5-1
Anfragen zu richten: П. о. Хортица, Ек. г., с. Малашевка, Генр. Г. Кетлеру.

Gut eingeführte, inmitten vieler deutscher Kolonien an geeigneter Stelle gelegene 3-1
Buchhandlung
wird jederzeit verkauft. Aufr. unter P. P. 33 an die Red. des „Botsch." in Berdjansk.

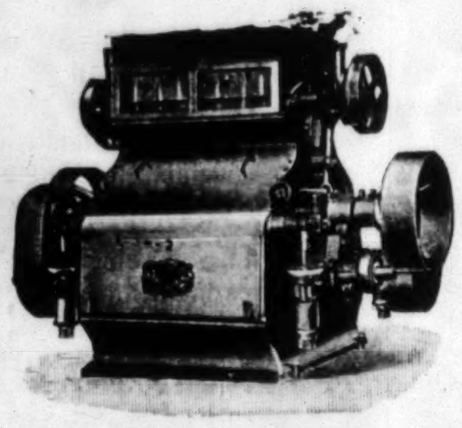
Orgelharmonium 3-1
der bekannten Orgelfabrik „Werdau" ist unter 409 Rbl. zu verkaufen, welches 900 Rbl. kostete. Das Instrument ist in bestem Zustand hat 2 Manuale, Pedal (Fußklaviatur) 5 klingende Stimmen und reicht bei seinem vollen Ton für eine nicht zu große Kirche vollständig aus. Ist auch sehr zu gebrauchen fürs Zimmer.
Adresse: Екатеринодаръ, Куб обл., Длинная улица № 99 Краевскому.

Flurplatten
aus Zement, einfarbig und mit verschiedenen Mustern, nur alte, starke Ware, zu haben bei
Johann Schröder,
Schirokaja (Широкая), Post Chortitz, Gouv. Jekaterinoslaw. 3-3

Bilz 3 Ärzte
SANATORIUM 26-14
Dresden-Radebeul.
Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

Günstig wird verkauft:
ein rentables Grundstück mit großen Häusern, in belebtester Gegend der Stadt Jekaterinoslaw unweit des Bahnhofes und der Dampferhaltestelle. Wasserleitung im Hofe und in allen Wohnräumen, Zentralheizung. Jährliche Brutto-Einnahme 14,500 R. Wird verkauft billigst für nur 125,000 Rbl., Bankhypothek 45,480 Rbl. Interessenten belieben sich zu wenden an die Gesellschaft „R. Gebhold" in Krementschug, Gouv. Poltawa. 19

Hotel Roter Adler
Berlin W. 68.
Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.
Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.
Um gütigen Zuspruch bittet
Inhaber F. Karaus.

Gesellschaft „R. Gebhold"
in Krementschug, Gouv. Poltawa.

Maschinenfabrik & Eisengießerei Müllerei-Maschinen-Lager
Inhaber Gebr.: A und H. Gebhold.
Spezialität:
Vollständige Getreidemahlmühlen- und Sägemühleneinrichtungen.
Ferner liefern
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.
Generalvertreter
der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin. Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus.
Telegrammadresse: Krementschug — Gebhold. 20

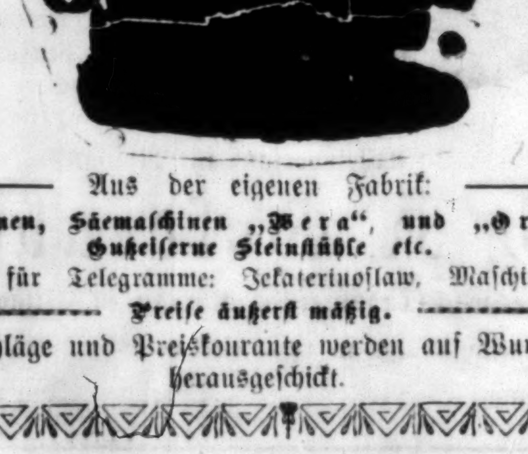
Sichere und wirkliche Sparsamkeit in der Produzierung von **Milch, Fleisch, Butter, Käse, Geflügel und Eier** durch den Gebrauch von
Herbageum
Dasselbe enthält keine schädlichen Substanzen!
Unübertrefflich für Pferde, Milchkühe, Mastvieh und Schweine zur täglichen Fütterung.
Von deutschen Kolonisten bereits erprobt!
Zu haben in der Apotheke
Schnee und Mandelstam in Jekaterinoslaw,
unweit der Thiessenschen Mühle. 10-2

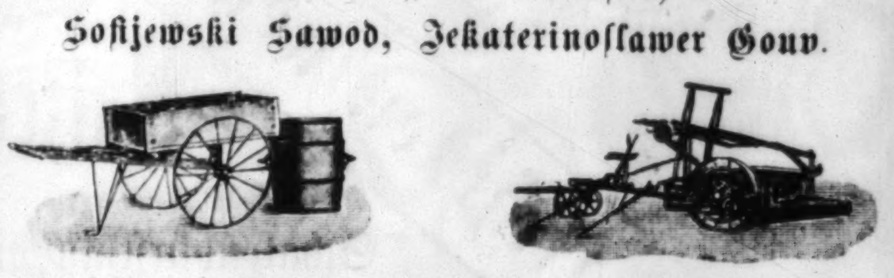
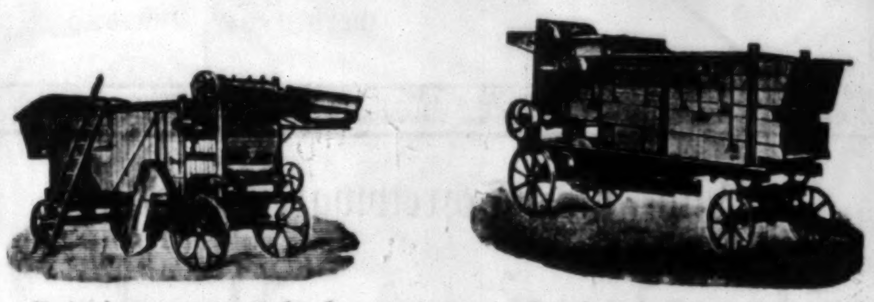
J. Pesellnik.
Dampffabriken zur Herstellung von Kacheln und Ofenverzierungen
in Kopyß, Gouv. Mohilew.
Vertretungen in allen größeren Städten!

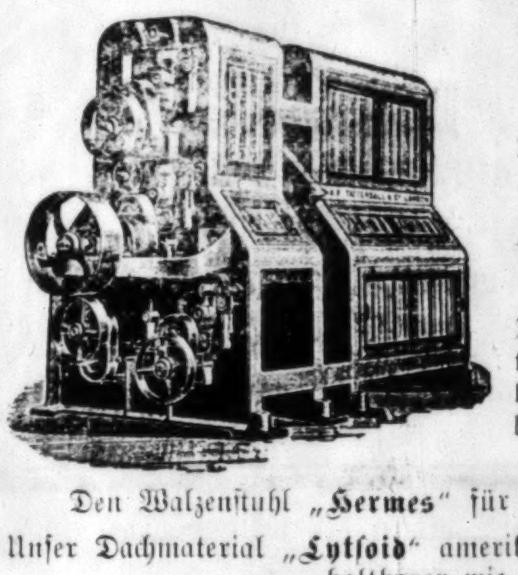
Fabrikniederlage in Jekaterinoslaw,
Upornaja, eig. Haus. Telephon 283.
offeriert en gros und en detail unmittelbar aus den eigenen Fabriken u. Niederlagen Kacheln, Ofenverzierungen und ganze, künstlerisch ausgeführte Öfen aller Arten und höchster Qualität. Keramische Röhren für Kanalisation und Rauchfänge; Fliesen für Dielen und Trottoirs. Bewegliche Kachelöfen!
21-5e **Preiskourante und Kostenanschläge auf Wunsch!**

Mehr als zwei Millionen Büchsen verkauft.

Mehr als zwei Millionen Büchsen verkauft.
9-7

Maschinen der Mühlenbauanstalt
G. Luther, 48
Braunschweig.
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.
Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs
N. S. Kusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.
Dampfdreschmaschinen:

Ruston, Proktor und Co.
Aus der eigenen Fabrik:
Transmissionen, Säemaschinen „Vera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.
Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.
Preise äußerst mäßig.
Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld)
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen. Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
Peiskourante gratis.

Иванъ Ивановичъ
Тиссенъ,
Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.
als **Vertreter** des Odessaer Handelshauses „Золотой Двигатель" für das Gouv. **Jekaterinoslaw** empfiehlt:

den Universalmotor „**Viktoria**" der als Zug- und Betriebskraft überall verwendbar ist.
Der Kerossin- resp. Naphtamotor „**Viktoria**" (stabil), welcher im Viertakt arbeitend, in Oekonomie und Einfachheit alle andere übertrifft.
Die hier abgebildete automatische Mühle „**Midget**," die bereits an mehreren Orten arbeitet, worüber wir Empfehlungen besitzen.
Den Walzenstuhl „**Hermes**" für Schrot und Schlichtmehl.
Unser Dachmaterial „**Lytsoid**" amerikanisches Fabrikat, billiger und haltbarer wie Eisen.
Zuletzt empfehlen wir zum Zerkleinern aller möglichen Stoffen unsere Maschine „**Elbthal.**"
23 Außerdem übernehmen wir auch
— **Neueinrichtungen** —
von größern Mühlen ꝛc.

WASSERHEIZUNGEN
baut speziell
А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ
Екатеринославъ, Казачья 24.
Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit. 10-4

☞ Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den „Botschafter" beziehen.

Das Beste ist das Billigste!

Emil Wuergler & C°.

Jekaterinoslaw, Jekaterininskij Prospekt, eigenes Haus. — **Telegrammadresse**: Jekaterinoslaw, Wuergler.

— **Das größte Lager technischer Bedarfsartikel und Maschinen in Südrußland.** —

Wir haben in großer Auswahl beständig auf Lager:

Lederriemen, Kamelhaarriemen, Balata-Riemen, Hanfgurte, Nähriemen, Riemenschrauben, Becherschrauben und anderes Zubehör, Asbestplatten, Asbestpackung, Hanfpackung, Talgpackung, Gummipackung Eisenrohre, Kupferrohre, Bleirohre, Gummischläuche, Hanfschläuche und Zubehöre, Handpumpen, Transmissionspumpen, Dampfpumpen, Feuerspritzen und alle Zubehöre: Hähne, Ventile, Wasserstandsgläser; Werkzeuge, Stahl, Feilen, Spiralbohrer, 2c. 2c. mehr. Bohrmaschinen, Drehbänke, Lochstanzen, Eisenscheeren, Flaschenzüge, 2c. 2c. mehr.

Neu! Sparsame Dampfstrahl-Feuerungen Patent „Marry" für Dampfkessel! Große Ersparnis an Heizmaterial! Man verlange Prospekte! Wir liefern unter Garantie für beste Qualität zu mäßigen Preisen: Naphta-Motore, Walzenstühle System Bühler, Müllerei-Maschinen 2c. mehr. — Decimalwagen, Centimalwagen, Lastfuhrenwagen, Waggonwagen 2c. 2c. mehr. Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dynamo-Maschinen, Elektro-Motore, 2c. 2c. mehr. — Zur Zeit der Jekaterinoslawer landwirtschaftlichen und industriellen Ausstellung vom 1. Juli bis zum 25-ten September laden wir hiermit alle Interessenten ein, uns in unserem eigenen Pavillon auf der Ausstellung zu besuchen. 25-16

Mühlenbauanstalt

G. Daverio,

Rostow a Don, Große Gartenstraße № 21.

Fabriken und Abteilungen:
Zürich, Marseille, Paris, Madrid, Barcelona und Moskau.

Neu- und Umbau von Roggen-, Weizen-, Graupen-

Mühlen

aller Art.

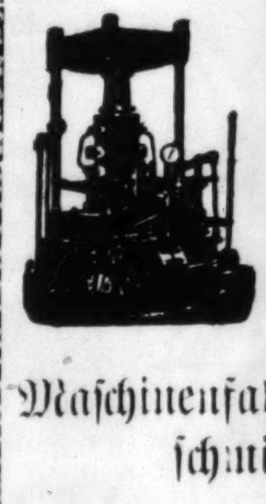
Maschinen neuester Konstruktion.

Tararen,
Aspiratoren,
Schmirgelmaschinen,
Getreide-Schälmaschinen,
Getreide-Bürstmaschinen,
Komb.-Reinigungsmaschinen.

Walzenstühle, Plansichter,
(patentiert).

Schalenbürstmaschinen, Schrotputzapparate,
Detacheure, Griesputzmaschinen.

Kataloge
werden auf Verlangen postfrei zugesandt. 25-14



Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

73 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Buch- und Schreibwarenhandlung

W. Heese & P. Ens,

Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

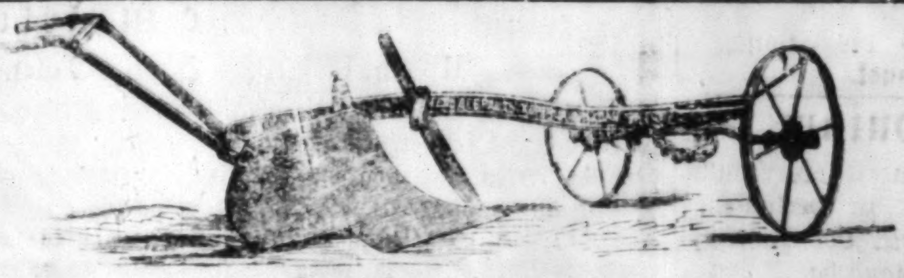
10 4

Stets auf Lager:

Bücher, Hefte, Tafeln, Griffel und andere Schulsachen für Zentral-, Dorf- und Mädchenschulen.
Bibeln und Testamente, deutsche und russische.
Menno Simons-, Otto Funkes-, F. Vetter-, Spurgeon und verschiedene andere Schriften.
Handkonkordanze und Bibelerklärungen.
Kontobücher und Komptoirutensilien.
Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften werden stets entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Zeitschriften-Verzeichnis gratis.

Für Chortitza und Umgebung ein großes Lager von Herren-, Damen und Kinderschuhen und Gummiüberschuhe.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

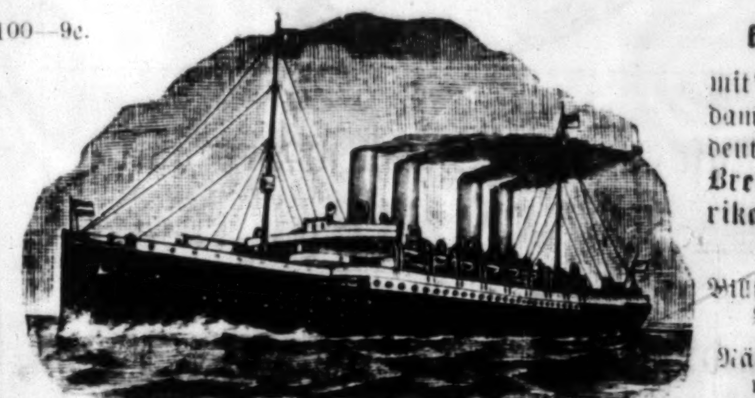
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), **Dreschmaschinen** und Drillmaschinen.

26-e. • **Preis-Kourant gratis.** •

F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30
Bank und Geldwechsel.

100—9e.



Passagierbeförderung

mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen**.

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Wünsche meine Hälfte einer **Schlicht- und Walzenmühle** befindlich in Alexandronewsk, zwei Werst von der Station Rosowka, II. Katherinenbahn, Umstände halber **zu verkaufen**. Sehr belebte Gegend, im deutschen Dorfe, viel Arbeit. II. отд. Александровскъ Маріуполься. у. Екат. губ., мировая Мельница Петерса. 2-1

Lehrjunge

per sofort **gesucht**. **Buchhandlung** Töws und Penner, Gnadenfeld, Gouv. Taurien. Auch fehlt hier ein

8-1 **Buchbinder.**

Kostenloser

Nachweis von Bezugsquellen jeder Art, sowie empfehlenswerte Hotels, Lehrinstitute (Technikum, Haushaltungsschulen 2c.) **Kostenlose** Vermittlung und gewissenhafte Ausführung jeder Art.

Büchervertrieb.

Германія. **J. Schlichting,**
Wilhelmsruhe bei Berlin, Hauptstraße 20. 3

Vertretung und Lager für Sibirien der bestbewährten schwedischen Naphta-Motoren

„Bolinder"

Billigster Betrieb.

Einfachste Bedienung.

Komplette Installation landwirtschaftlicher Mühlen, Walzenstühle und jeglicher Müllereimaschinen der Akt. Ges. vormals „C. G. W. Kapler" Berlin, u. s. w.
Vermittlung beim Kauf und Verkauf von Ländereien in Sibirien.
Preislisten über Maschinen und Auskünfte über Ländereien stets gerne zu Diensten.
Adresse: г. Омскъ, Мокрое, 2-й взводъ,
20-14 **Якову Ив. Эннсъ**

„Bogatyr"

Goldene Medaille auf der Elisabethgrader Industrie-Ausstellung.

Der beste viertakt **Motor** der Gegenwart für Groß- und Klein-Industrie. Arbeitet sicher und oekonomisch mit Rohöl (Masut) und erzeugt den größten Wärme-Koefficient. Eine unersetzliche Kraft für Mühlen.

— Alleinverkauf für Rußland —

G. A. Goldenberg. 10-8

Technisch-Industrielles Bureau in Elisabethgrad.

Prospekte, Kostenanschläge in russ. und deutscher Sprache gratis u. franko.

Brief: Postamt № 81. Depeschen: Jngenieur Goldenberg.

Splendid-Hotel

Berlin N.W. 7.

50-27 Dorotheenstr 92/3.

1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. **Mäßige Preise.** Aller Komfort. **Peinlichste Sauberkeit.** Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste **ruhige Lage**, in nächster Nähe der **Königl. Theater**, Straße Unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ,